

Hebamme gibt Tipps: Das ist bei Hausgeburten zu beachten

Viele Eltern sind sich unsicher, ob eine Geburt in den eigenen vier Wänden das Richtige für sie ist. Im Gespräch mit der NW klärt Hebamme Anja Böhme wichtige Fragen.

Shannon-Lee Bendig

Bünde. Vergleichsweise wenige werdende Eltern entscheiden sich heutzutage für eine Geburt in den eigenen vier Wänden. Viele seien dem Thema Hausgeburten gegenüber skeptisch, wie Denise Eickhoff aus Rödinghausen jüngst im Gespräch mit der NW erzählt hat. Sie selbst hat bereits zwei ihrer drei Kinder zu Hause zur Welt gebracht.

Bei ihrer zweiten Hausgeburt wurden die Eickhoffs von Anja Böhme aus Bünde betreut. Die 53-jährige ist seit mehr als 30 Jahren als Hebamme tätig und hat insgesamt rund 920 Geburten betreut. „Etwa ein Drittel davon waren Hausgeburten“, sagt Böhme, die selbst fünffache Mutter ist und ihre Hebammenpraxis in Ennigloh hat.

Neben Hausgeburten bietet sie auch sogenannte Beleggeburten im Krankenhaus Lübecke an. Das heißt, dass sie die Räumlichkeiten der Klinik für Geburten ihrer Patienten nutzen darf. Während der gesamten Geburt betreut sie die werdenden Eltern dort in einer Eins-zu-Eins-Betreuung. Die NW hat mit ihr über Unterschiede und Besonderheiten gesprochen.

Wie läuft eine Hausgeburt ab?

„Die Paare rufen mich an, wenn sie das Gefühl haben, dass es losgeht“, sagt Anja Böhme. Beispielsweise beim Einsetzen der Wehen oder wenn die Fruchtblase platzt. Dann macht sich die Hebamme auf den Weg. Sie betreut Hausgeburten in Bünde, Kirchlengern, Rödinghausen, Löhne, Enger und zum Teil auch in Spende und Hiddenhausen. Ab der 38. Schwangerschaftswoche hat sie eine Rufbereitschaft für die Paare, die sie betreut.

„Bei einer Hausgeburt ist die Mutter total selbstbestimmt“, sagt die 53-Jährige. Sie als Hebamme halte sich dabei eher im Hintergrund und lasse die Frau „in Ruhe gebären“. Viele Schwangere entscheiden sich für eine Entbindung im Geburtspool – eine aufblasbare Wanne, die sie sich für die Entbindung zu Hause leihen oder kaufen können.

Nach der Geburt kümmert sich die Hebamme um die Versorgung von Mutter und Kind und bleibt in der Regel noch zwei bis drei Stunden bei der Familie. „Je nachdem, zu welcher Tageszeit das Kind geboren ist, komme ich am gleichen oder am nächsten Tag dann zur Nachsorge wieder“, sagt sie. Auch die ersten Wo-



Anja Böhme hat ihre Ausbildung zur Hebamme 1995 abgeschlossen. Kurz darauf eröffnete sie ihre eigene Hebammenpraxis in Ennigloh. Die Puppe und das Becken-Modell sind bei Geburtsvorbereitungskursen ihre treuen Begleiter.

Foto: Bendig

chen nach der Geburt ist Böhme als Hebamme für die Familien da.

Welche Unterschiede gibt es bei einer Hausgeburt und einer Geburt im Krankenhaus?

Aus ihrer Erfahrung weiß Anja Böhme, dass Frauen bei einer Hausgeburt oft entspannter sind als bei einer Geburt im Krankenhaus. So sei es beispielsweise häufig so, dass die Wehen der werdenden Müt-

ter bei Ankunft im Krankenhaus erst einmal wieder nachlassen oder ganz aufhören – wegen der Umgewöhnung. Das passiere bei Hausgeburten in der Regel nicht.

Natürlich gibt es auch bei der medizinischen Ausstattung Unterschiede. In Krankenhäusern wird beispielsweise manchmal ein Wehentropf eingesetzt, wenn es zu einem verlangsamen oder stoppenden Geburtsprozess kommt. Einen Wehentropf kann Anja

Böhme bei Hausgeburten nicht einsetzen. Ebenso wie eine Sauglocke oder eine Geburtszange. Auch ein Kaiserschnitt kann zu Hause nicht durchgeführt werden.

Medizinisches Equipment hat Anja Böhme aber selbstverständlich bei einer Hausgeburt dabei. „Ich komme nicht nur mit Holzstethoskop und Handschuhen“, sagt die 53-Jährige und lacht. Infusionen und Medikamente, darunter auch verschreibungs-

pflichtige, hat sie immer dabei. Auf Wunsch der Patientin arbeitet die Hebamme auch mit Akupunktur und Homöopathie. „Ich habe immer drei Koffer dabei“, sagt sie schmunzelnd. Sollte es bei einer Hausgeburt zu Komplikationen kommen, fährt Anja Böhme mit den werdenden Eltern in die Klinik. Das passiere aber selten, wie sie sagt.

Welche Voraussetzungen müssen bei einer Hausgeburt erfüllt sein?

Für Anja Böhme ist ein regelmäßiger Kontakt mit den werdenden Müttern während der Schwangerschaft eine wichtige Voraussetzung für eine Geburt zu Hause. Zudem sollten die Schwangeren zu regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen in ihre Praxis kommen.

Das sei wichtig, damit sie die Frauen besser einschätzen könne. „Dann kann ich bei der Geburt auch besser erkennen, wenn irgendwas nicht stimmt“, sagt Böhme.

Zudem ist es wichtig, dass sie im Vorfeld eine ausführliche Anamnese mit den Schwangeren machen kann. Bei manchen Vorerkrankungen, wie insulinpflichtiger Schwangerschaftsdiabetes, könne eine Hausgeburt aufgrund von zu hohen Risiken nicht durchgeführt werden. Das Gleiche gilt für Zwillinge und Mehrlingsgeburten.

Außerdem müssen die Familien zumindest einen Raum zu Hause haben, der groß genug ist, um eine Hausgeburt durchführen zu können. Da sei Böhme allerdings flexibel. „Ich habe auch schon mal eine Geburt in einer Küche gemacht“, sagt sie schmunzelnd. Der Großteil des Hauses sei nämlich noch Baustelle gewesen. „Und im Schlafzimmer haben die älteren Kinder geschlafen“, erinnert sich die Hebamme.

Was kostet eine Hausgeburt?

Eltern, die über eine Geburt in den eigenen vier Wänden nachdenken, sollten die Kosten für die Rufbereitschaft berücksichtigen. Die beginnt ab der 38. Schwangerschaftswoche und endet 24 Stunden nach der Geburt. Die Kosten dafür belaufen sich bei Anja Böhme auf einmalig 750 Euro und müssen erst mal von den Eltern getragen werden.

„Die Krankenkassen übernehmen davon unterschiedlich viel“, sagt sie. Während manche Kassen die vollen Kosten tragen würden, gebe es bei anderen einen Zuschlag von 500 Euro. Das sollten Eltern also im Vorfeld in Erfahrung bringen.

Himmlische Musik beim zweiten Adventskonzert

Die Kantorei Obernbeck und die Jugendchöre führen das Werk „Stella Natalis“ erneut auf.

Löhne. Die Adventskonzerte der Kantorei Obernbeck und der Jugendchöre haben einen festen Platz im Löhner Kulturkalender und eine große Fangemeinde in der Region.

Nach dem überwältigenden Erfolg des Konzertes und aufgrund vieler Nachfragen wird das Werk „Stella Natalis – Stern der Geburt“ von Sir Karl Jenkins im Januar noch einmal aufgeführt. Am Sonntag, 11. Januar, um 17 Uhr, knüpft die Kantorei in der Christuskirche Obernbeck, Kirchstraße 16, an das Format des Bürgerkonzertes an, das im Herbst mit dem Löhner Bürgerpreis ausgezeichnet worden war.

Mit der Musik von Jenkins öffnet sie ein Fenster zu dem weltumspannenden, Kulturen und Religionen übergreifenden Geist der Weihnacht. „Diese innere Weite brauchen wir heute, darum wollen wir mit dem Format des Bürgerkonzertes Menschen eine niedrigschwellige Möglichkeit zum Besuch eines solchen Konzertes zu geben“, meint Elvira Haake.

Die Obernbecker Kirchenmusikdirektorin möchte allen Löhner Bürgern und aus der Region den Zugang öffnen, unabhängig von Alter, Religion, Herkunft und finanziellen Möglichkeiten. So werden Familien aus Kitas und Grundschulen aber auch Seniorinnen aus Betreuungs- und Kindern aus Fördereinrichtungen oder aus Musik-

klassen der Schulen angesprochen.

Das beeindruckende Jenkins Werk sei, wie musikalische Einflüsse aller Kontinente und verschiedener Genres zusammenfließen und ein großes Ganzes bilden, erläutert Haake, eine Utopie, die wir heute mehr denn je bräuchten.

Ein Höhepunkt des Konzertes ist der solistische Part der Trompete. Erfreulicherweise wird der belgische Star-Trompeter Jeroen Berwaerts zwischen seinem weltweiten Engagements wieder diesen Part übernehmen und seine Virtuosität beeindruckend unter Beweis stellen. Gerade die „Duetto“ zwischen seiner Trompete und der Sopranstimme von Milica Milic, Solistin an der Berliner Oper, werden wahre Glanzpunkte dieses Konzertes sein.

Anschließend soll es wieder die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Imbiss im Gemeindehaus an der Kirchstraße 16 geben. Die Planung dazu laufen unter Einbindung von Schülern der Bertolt-Brecht-Gesamtschule und der Johanniter-Ordenshäuser.

Damit der Eintritt frei ist, wird das Bürgerkonzert über Sponsoren finanziert. Spenden für dieses Projekt nimmt der Förderkreis Kirchenmusik gerne entgegen. Ansprechpartnerin ist Elvira Haake, Tel. 01511 6061384. Sie erteilt auch weitere Auskünfte.



Kantorei und Jugendchöre beim Adventskonzert in der Christuskirche Obernbeck.

Foto: Matthias Detering

„Schlager, Schund und andere Perlen“

Im Universum unterhalten Musiker mit Songs ohne Tiefgang ihr ausgelassenes Publikum.

Bünde. So richtig erklären kann man sich diesen Abend wohl nicht: Wie „Krawallo“ den Paderborner Sven Kreinberg und Janina Nerlich aus dem Osnabrücker Land dazu bewegen konnte, fast drei Stunden Guilty-Pleasure-Songs aneinanderzureihen und die gut 130 Gäste im Bündner Universum bestens zu unterhalten. Er ist eigentlich ein Pianist, der nahezu alles spielen kann, sie eine ausdrucksstarke Sängerin und doch bringen sie im Universum Schlager, Schund und andere Perlen auf die Bühne.

Getragen werden sie vom jungen Connor Dold am Schlagzeug, der wohl noch nicht geboren war, als viele der Stücke veröffentlicht wurden, aber den Eindruck erweckt, sie schon Jahrzehnte abzuliefern. Dem Publikum gefällt es ganz offensichtlich, denn schon bei

den ersten Stücken wird gesungen, gefeiert und gerufen. Da wechselt sich eine gefühlvolle Version von „I Wanna Dance With Somebody“ mit der „In der Weihnachtsbäckerei“ ab und alle singen mit. Da gibt es einen Karaoke-Block, „Ich fühl mich Disco“ wird spontan eingeübt und am Ende tanzt das Universum zu „Freed From Desire“.

Wie bilden kurzer Zeit vier Generationen zusammen? Wachsen ist schon außergewöhnlich. Den großen Tiefgang kann man zwar nicht erleben, doch darauf hatte offenbar auch niemand gewartet. Bei „Das andere Weihnachtslied“ gab es eigentlich nur die Wahl, lautlos zu lachen. Eine fröhliche Auszeit von einer manchmal unerträglichen Welt fand statt am Samstag, 20. Dezember.

Ausstellungswechsel in Arztpraxis

Noch bis Februar stellt Künstlerin und Kunsttherapeutin Gudrun Große-Knippe in der Praxis Könemann aus.



Gudrun Große-Knippe vor einem ihrer Bilder.

Foto: Liane Przybilla

Zeichnen und Malen entdeckt, sodass später die Kunst auch ihren Beruf geprägt hat.

Große-Knipper wohnt und wirkt nun schon seit über 25 Jahren in Herford. In ihrem Atelier, das den Namen „Die Farbküche“ trägt, ist sie im traumasensiblen, kunsttherapeutischen, tiergestützten Bereich tätig und begleitet Menschen auf ihrem Weg, heißt es vom „Künstlerforum“.

Ihre Kunst versteht sie als Wertschätzung und Bereicherung ihrer unmittelbaren Umgebung, des Erlebten und ihrer

Geschichte. Sie bevorzugt kräftige Farben in den Texturen Acryl, Öl, Kreide, Tinte und Aquarell, gern auch alles kombiniert als Mischtechnik auf unterschiedlichen Malgründen wie Papier, Holz, Leinwand oder auch dreidimensionalen Gegenständen. Aus ihren ausgestellten Gemälden spricht eine tiefe Tierliebe.

Diese Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten (Montag bis Freitag, 7 bis 12 und 15 bis 17 Uhr an der Wilhelmstraße 25) noch bis Februar besucht werden.